

In dieser Hoffnung lässt sich auch dem eigenen Ende entgegen sehen. Wenn das „Auge bricht“ und mit ihm alle Lebensbezüge schwinden, hält Gottes freundlicher Blick dem Tod stand. Was mich ausmacht, meine Seele, geht bei ihm nicht verloren.

Zwar erwartet sie eine finale Sichtung „wie durchs Feuer hindurch“ (1.Korintherbrief 3,15). Nicht alles, weiß Gott (und nicht nur er), taugt für die Ewigkeit. Spannend bleibt, was Bestand haben wird, womöglich zur eigenen Überraschung. Mein Bemühen um ein integres Leben ist jedenfalls aller Ehre wert – auch wenn ich zu Lebzeiten nicht immer und überall als „Seele von Mensch“ passieren sollte. Unser Beurteilen ist vorläufig, das abschließende Urteil steht noch bevor. Wie immer es ausfällt:

„Meine Seele hängt an dir;
deine rechte Hand hält
mich.“ (Psalm 63,9)

© Wolfgang Hinz / Mosaik im Dom von Triest, 12./13.Jhd

„WissensWertes“

Erläuterung ethischer Begrifflichkeiten aus dem Polizeialtag

- als Anregung zum Nachdenken, um
- Probleme aufzuzeigen
- Sachverhalte zu erklären
- Wissenswertes zu vermitteln
- für alle am Polizedienst Interessierten
- theologisch fundiert und politisch neutral
- zugleich engagiert und wertorientiert
- als Position des Autors, der Autorin
- im Konsens mit dem Polizeipfarramt
- erscheint in unregelmäßiger Folge

Seele

Jeder Polizeibeamte wird in seinem Berufsleben immer wieder mit moralischen Herausforderungen konfrontiert. Für eine praxisrelevante Polizeiethik sollen zentrale Problemfelder so aufbereitet werden, dass die persönliche Wertesbildung gefördert und die Diskussion befacht wird.

Kontakt

**Polizeipfarramt der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau**

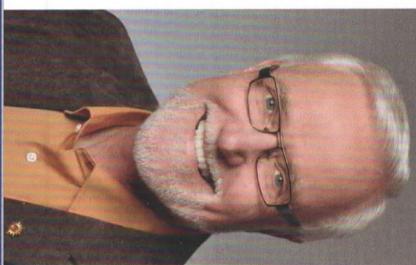
Rechneigabenstraße 10 | 60311 Frankfurt am Main

Telefon (069) 9 21 05-6830 | Fax (069) 9 21 05-7830
buero@polizeipfarramt.de | www.polizeipfarramt.de

Wolfgang Hinz
Leitender Polizeipfarrer

Direktkontakt:

Telefon (069) 9 21 05-6831
w.hinz@polizeipfarramt.de



Der Autor

Wolfgang Hinz

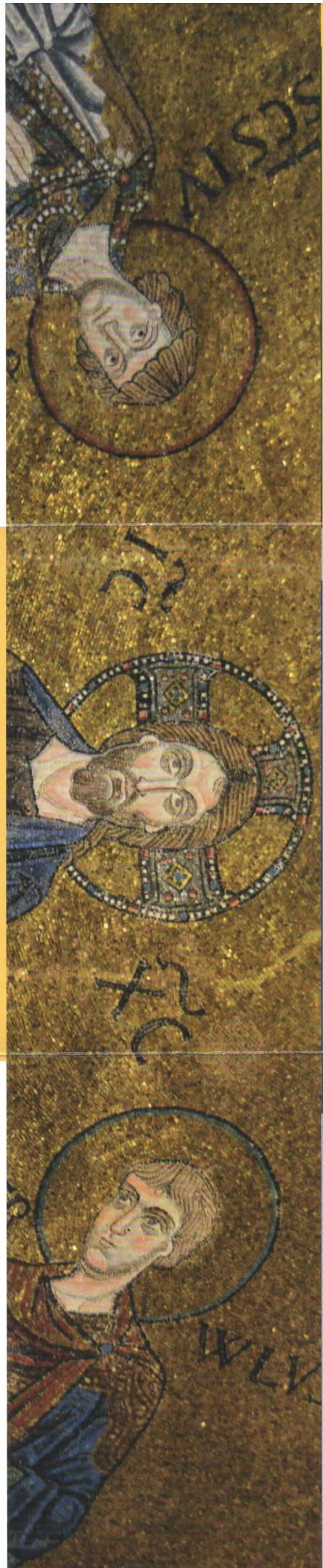
Leitender Polizeipfarrer

Direktkontakt:

Telefon (069) 9 21 05-6831
w.hinz@polizeipfarramt.de

WissensWertes

WissensWertes



Mit den Augen steht und fällt nicht nur unser Sehvermögen, sie lassen auch tief blicken. In ihnen kann man lesen, wie es um einen bestellt ist, seine seelische Verfassung. U.U. aber auch, was einer vom anderen hält. Ein „Augen-Blick“ genügt oft und man ist – ob Mensch, ob Tier – über einander im Bilde. Oder meint dies doch zumindest.

Gerade in polizeilichen Begegnungen spielt das intuitiv Erfassen eine Rolle: Fühlt sich da einer er tappt? Hat er Angst? Und wenn ja, warum? Stimmt, was er sagt, mit dem überein, was er weiß? Menschenkenntnis und Berufserfahrung kommen einem hier zupass, stoßen aber auch an Grenzen. Bei Verstellungskünstlern etwa oder den ganz Ausgebufften, die vielleicht gar keine Seele haben oder aber eine rabenschwarze? Da kann eine Vernehmung zum Kraftakt und taktisch zur Herausforderung werden.

Ob Täter, Opfer, Zeugen – Aufklärung bedarf verlässlicher Aussagen. Ein empathischer Ernst fördert das Gespräch und schafft Vertrauen, ambivalent sind „Seelenmassagen“. Es macht einen Unterschied, ob

„Die Augen sind Fenster der Seele.“

(Hildegard von Bingen, 12. Jhd.)

ein Mensch sich freiwillig öffnet oder ob er geknackt wird – nicht jede „Beichte“ hat am Ende rechtlich Grenzen. Auch das Bundesverfassungsgericht zieht Grenzen. Ein Kernbereich privater Lebensgestaltung steht als „letzter unantastbarer Bereich menschlicher Freiheit“ unter besonderem Schutz. Was für die Unverletzlichkeit der Wohnung (GG13) gilt, gilt erst recht für die Seele, quasi den innersten Kern des Kernbereichs.

In ihr ist der Mensch ganz für sich und verarbeitet, was von außen auf ihn zukommt. Hier bildet er seine eigene Haltung, seine unverwechselbare Identität aus. Das ist mal beglückend, mal schmerzlich, oft ein einsames Geschäft, Seelenqualen inbegriffen.

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“

(Samuel 16,7b)

Rückhaltlose Offenheit wäre demnach allein Gott gegenüber ratsam. Und, weil er gerecht und gnädig ist, heilsam: „Er erquicket meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen“ (Psalm 23,3).

Beistand von außen kann hilfreich sein, aber ganz begreifen, gar durchschauen wird einen keiner – nicht einmal man selbst. Diese Einsicht mag erneutern, ist aber auch entlastend. Ich kann und muss nicht alles ergründen. In jedem Fall gilt es, dieses letzte Reservat zu respektieren, zumal die Würde eines Menschen eng mit seiner seelischen Integrität verknüpft ist – erbarmungswürdig eine gebrochene Seele.

Nach biblischer Einsicht ist, Gott sei Dank, der totale Durchblick allein ihm vorbehalten:

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“

(Samuel 16,7b)